Jahresbericht

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **86 (1931)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Protokoll der 87. Jahresversammlung
in Gersau
22. September 1930.

Nach 60 Jahren waren die Fünförtigen wieder Gäste auf dem stillen Fleckchen Erde, dessen geschichtliche Vergangenheit als Freistaat zu den Schönheiten der Landschaft einen besonderen Reiz fügt. Etwa 130 Geschichtsfreunde der Innerschweiz folgten der Einladung des Festpräsidenten und der Gersauer Gruppe. Man besichtigte im Schulhaus zunächst die interessante Ausstellung der zahlreichen Zeugnisse einer eigenwertigen, ehrenvollen Vergangenheit, die von den Veranstaltern zum Teil aus langer Verborgenheit hervorgeholt und jetzt freundlichst gezeigt und erklärt wurden.

Um 11 Uhr eröffnete der Festpräsident, hochw. Hr. Erziehungsrat und Pfarrer Fr. X. Mettler, im Theatersaal die Jahresversammlung. Sein warmes Begrüßungswort knüpfte an die vierhundertjährige Selbständigkeit des Festortes an und ehrte die verstorbenen Geschichtsschreiber Gersaus: Pfarrer Jos. Kaspar Rigert, Pfarrhelfer Camenzind, Landammann Damian Camenzind und Kantonsrat Martin Camenzind. Dankbar gedachte die Versammlung auch der 18 im verflossenen Vereinsjahre abgeschiedenen Mitglieder, unter denen mehrere — wie Prof. Dr. Büchi, Msgr. Döbeli, Abt Basilius Fellmann, Rigibahndirektor Fellmann, Arch. Hanauer, Prof. Dr. Hegi, Msgr. Keiser, Dr. Pestalozzi-Pfyffer, Kommissar Zurfluh — Namen von Klang und Rang trugen. — Hierauf wurden Protokoll, Vorstandsbericht und Rechnungsablage genehmigt. Herr Großrat Hartmann, Luzern, gab als Revisor im Wesentlichen das folgende Bild der Vereinsfinanzen:

Vermögensbestand am 1. August 1930	Fr.	20,791.60
Zuwachs am 1. August 1930	„	1,542.20
Jahresbeiträge der Mitglieder	„	3,744.—
Jahresbeiträge von Kantonsbehörden, Stiften, Korporation Luzern	„	333.—
Ausgaben für den Geschichtsfreund	„	3,043.25
Beitrag an die Restauration der Burgruine Wolhusen	„	200.—

41 Kandidaten fanden freudige Aufnahme:

Hr. Achermann Emil, Sekundarlehrer, Aesch (Kt. Luzern).
„ Ammann Benno, Musikdirektor, Stans.
„ Amstad Hans, Kfm., 71, Avenue de la République, Lyon.
„ Baggenstos Martin, a. Gardehauptmann, Gersau.
„ Baggenstos Meinrad, Bäckermeister, Gersau.
„ Binzegger J. Josef, im Zimbel, Baar.
„ Boesch Josef, Regierungsrat, Ingenbohl.
„ Camenzind Alois, a. Bezirksammann, Gersau.
„ Camenzind Cosmas, a. Seckelmeister, Gersau (Seegarten).
„ Camenzind Werner, Richter, Gersau (Minerva).
„ Castell, Dr. Anton, Prof. am Kollegium, Schwyz.
„ Donauer Friedrich, Kantonsrat, Küßnacht a. R.
„ Eisenring Johann, Pfarrer, Ingenbohl.
„ Flüeler, Dr. Max, Seminardirektor, Schwyz (Rickenbach).
„ Gut Emil, Bankbeamter, Baar.
„ Haller Otto, Privatier, Gersau.
„ Hartmann Julius, Privatier, Luzern (Schwanenplatz 7).
„ Herger Josef, Pfarrer, Seelisberg.
„ Hotz Adolf, Kaufmann, Baar (Obermühle).
„ Kern H., a. Stadtrat, Zürich VI (Freudenbergstr.).
Korporation Deinikon, Baar.
Hr. Lusser Armin, Ingenieur, Luzern (Theaterstr. 18).
„ Marty Emil, Oberlehrer, Ingenbohl.
„ Marty Frz. Xaver, Dr. theol., Spiritual, Ingenbohl.
„ Müller Alois, Dr., Reg.-Statthalter, Baar-Sternenhof.
„ Müller Alois, Baumeister, Gersau (am Bach).
„ Müller Josef, Kantonsrat, Gersau (Rosengarten).
„ Müller Karl, Kantonsrichter, Gersau (Rosengarten).
Frau Müller Therese, Hoteldirectrice, Gersau.
Hr. Odermatt Theo, Dr., Zahnarzt, Buochs.
„ Richard Emil, Dr., Oberst, Villa Flora, Gersau.
„ Ruckli Louis jr., Goldschmied, Luzern (Bahnhofstr. 22).

Hr. Scheuber J. C., Vikar, Pfarrhaus, Schwyz.
„ Schmid Anton jr., Bezirkslehrer, Beromünster.
„ Staub C., Einwohnerpräsident, Baar-Grundheim.
„ Stutz-Hediger Armin, Dr., Zahnarzt, Luzern.
„ Suter Fridolin, Güterexpedient D. G. V., Brunnen.
„ Theiler-Helbling Matthäus, Regierungsrat, Wollerau.
Frau v. Vivis-Zardetti Marie, Privat, auf Musegg, Luzern.
Hr. Wyrsch Franz, Pfarrer, Küßnacht a. R.
„ Zwimpfer Jos., Dampfschiffkapitän, Luzern (Zähringerstr. 20).

Der Vorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung bestätigt und seine Arbeit verdankt. Da Nidwalden mit Rücksicht auf die Hundertjahrfeier des Friedens von Deinikon und im Hinblick auf das Zentenarium der Aufnahme Luzerns in den eidgenössischen Bund einer Umstellung der traditionellen Reihenfolge zugestimmt hatte, wählte die Versammlung, einem Antrag der Zuger Freunde folgend, einmütig Baar als nächsten Festort und Herrn Regierungsstatthalter Dr. Alois Müller als Festpräsidenten. Der Aktuar begründete einen Antrag des Vorstandes auf Ausrichtung von Autorenhonoraren für Arbeiten im „Geschichtsfreund" (20 Fr. pro Bogen, mit dem Vorbehalt der Reduktion bei leichteren Urkundeneditionen). Der Antrag wurde von Herrn Landschreiber Odermatt (Stans) als Zeichen der Schätzung geistiger Arbeit begrüßt und von der Versammlung einstimmig angenommen.

Dann bot hochw. Herr Dr. P. Ignaz Heß, O. S. B., Ingenbohl, in seinem Referat „Geschichtliches zur Seidenindustrie in Gersau" anhand eines teilweise neuen Urkundenmaterials mannigfache Aufschlüsse über diese seit Anfang des 18. Jahrhunderts aufblühende heimische Industrie und ihre Beziehungen zum Kloster Engelberg. Der Vortrag schloß mit einem warmen Aufruf zur Förderung der Heimarbeit. Er fand reges Interesse, vor allem bei den zahlreich anwesenden Gersauern. Das zeigte auch die ergänzende Diskussion, an der sich neben dem Festpräsidenten die Herren a. Landammann Dr. Wyrsch — der Senior des Vereins —, Dr. Erni (Gersau), Staats-

archivar Dr. P. Fridolin Segmüller (Schwyz), Nationalrat Balmer (Schüpfheim) und Kantonsrat Jos. Camenzind (Gersau) beteiligten.

Im Hotel Müller wurde ein vorzügliches Mittagessen serviert und mit den Darbietungen der Kapelle „Gero" bereichert. Die Bezirksbehörden von Gersau spendeten den Tischwein, die Schwyzer Regierung den Ehrenwein. Der Bezirksrat überreichte zudem Camenzinds „Geschichtliche Notizen über die Pfarrkirche", die Meisterzunft von Gersau die Festschrift zu ihrem zweihundertjährigen Bestand. Dankbar nahm man mit den freundlichen Begleitworten des Festpräsidenten diese Zeichen der Hochachtung und Gastfreundlichkeit entgegen und freute sich auch der Ehrung, die dem Vereinspräsidenten und dem Referenten durch einen Blumenstrauß aus der Hand von schmucken Schwyzermädchen zuteil wurde. Herr Regierungsrat Dr. Sidler entbot den Gruß der Schwyzer Regierung, indem er einen Rückblick in die Gersauer Geschichte warf und humorvoll das Jubiläum der Tagung vor 60 Jahren feierte. Er ersuchte um die Mitwirkung aller Geschichtsfreunde bei der Einrichtung würdiger Räumlichkeiten für die urschweizerischen Urkunden und die Schwyzer Fahnensammlung. Auch Herr Bezirksammann Alois Camenzind und Herr Kantonsrat Vinzenz Müller (Gersau) begrüßten den Verein mit freundlichen Worten und wünschten ihm weiteres Blühen und Gedeihen. In einer gedankenvollen Ansprache dankte der Präsident der Allg. Geschichtsforschenden Gesellschaft, Hr. Prof. Dr. Nabholz (Zürich), für die verliehene Ehrenmitgliedschaft und überbrachte die Grüße der schweizerischen Gesellschaft. Er ehrte den Verein als Gralshüter der urschweizerischen Tradition und den „Geschichtsfreund" als Zeugnis regster Sorge für die Erhaltung dieser Ueberlieferung. Mit einer feinen Würdigung der Gegenwartswerte geistig vertiefter Geschichtsforschung schloß der gewandte Redner. Herr Lehrer Aschwanden (Zug) führte die Tafelgemeinde mit der

Verlesung und Kommentierung eines Gersauer Briefes von 1682 in den dritten Teil zwangloser Gemütlichkeit, den ein regsames Wirtschafts- und Unterhaltungskomitee mit mancherlei Darbietungen bereicherte und in dem sich selbstverständlich die Gersauer Witze munter tummelten. Und auch der ernsteste der Gäste beherzigte die Mahnung der Frohsinnstunde: Ride, si sapis! H. D.

Bericht des Vorstandes.
1930/31

Der Erweiterte Vorstand versammelte sich am 18. Juni 1931 in Luzern. Er beriet den Inhalt des 86. „Geschichtsfreund"-Bandes und besprach einige andere den Verein betreffende Angelegenheiten.

Vom Ausschuß wurden eine Reihe kleinerer Geschäfte erledigt. Er beschloß, die Initiative von Zürcher Historikern zu unterstützen, welche im Gedenkjahr des Kappelerfriedens die Einrichtung einer einfachen Erinnerungsstätte an der Stelle der Kappeler Milchsuppe erstrebte und erreichte. H. D.

Jahresberichte der Sektionen.
Historisch-Antiquarische Gesellschaft Luzern.

Der Vorstand, der sich im Berichtsjahre dreimal versammelte, veranstaltete seit dem März 1930 sieben Gesellschaftsanlässe. Der erste galt am 1. Juni der Besichtigung der Jesuitenkirche unter der Führung des hochw. Herrn Präfekten Prof. Enzmann und von Herrn Prof. Dr. Huwyler, der in der Sitzung vom 12. März über die Geschichte der Kirche referiert hatte. (Tgbl. 3. VI., Nr. 130, Vtld., LNN., N. Z. Z. Nr. 1175, 15. VI.) — Eine halbtägige Exkursion nach Wolhusen leitete am 19. Oktober die Winterveranstaltungen ein.

Zu den Mitgliedern gesellten sich Abordnungen der Sektionen Escholzmatt und Beromünster, Vertreter der Ortsbehörden und eine erfreuliche Zahl von Geschichtsfreunden aus Wolhusen und Umgebung. Wir besichtigten zunächst die neue reformierte Kirche; dann stiegen wir zur Burgruine empor, deren Sicherung und Aufdeckung unsere Gesellschaft im Sommer begonnen und in der ersten Etappe beendet hatte. Unter der Führung der Herren Architekt Fischer und Staatsarchivar Weber besichtigten wir sowohl die ganze Anlage, wie die restaurierten und die neu bloßgelegten Mauerreste. Beim Abstieg zeigte und erklärte unser dortiges Mitglied, hochw. Herr Kaplan Stocker, den Totentanz der Friedhofkapelle, den barocken Hochaltar und den Kirchenschatz der Pfarrkirche. Im Restaurant „Eintracht" gab dann der Präsident Aufschluß über die Restaurationsarbeiten und ihre Finanzierung und dankte allen Förderern. Hr. Staatsarchivar Weber bot einen interessanten Ueberblick über die Geschichte der Freiherren von Wolhusen, und hochw. Herr Prof. Hofstetter vom Missionshaus zeigte und würdigte kurz die Wolhuser Mystikerhandschrift aus dem Jahr 1517 (LNN. 22. X., Tgbl. 23. X., Vtld. 25. X.).

Der Lichtbildervortrag von Herrn Staatsarchivar Dr. Rob. Durrer, Stans, über die Burgunderbeute vereinigte am 19. Nov. im Hotel Union 92 Hörer. Anhand von guten Bildern gab der Referent eine zusammenfassende Würdigung der noch erhaltenen burgundischen Schätze und ihres seitherigen Schicksals; eine rege Diskussion schloß sich an das Referat. (Vtld. 24. XI., Tgbl. 25. XI., LNN. 25. XI.) Auch der Vortrag von Herrn alt Kriminalgerichtspräsident Dr. Zelger über die Geschichte Rothenburgs seit der Zerstörung des Städtchens brachte zirka 80 Besucher. Der Referent machte uns als eifriger Lokalforscher mit einem rechts- und kulturgeschichtlich wertvollen Kapitel seiner Geschichte des Fleckens bekannt. (LNN. 20. XII., Vtld. 20. XII., Tagbl. 22. XII.) Anknüpfend an das Zentenarium des zweiten

Kappelerfriedens sprach am 21. Januar Herr Dr. Friedrich Kümmerli, Küßnacht, über Hans Salat, den kampflustigen Dichter und Chronisten. Er wertete mit der heutigen literaturwissenschaftlichen Methode das Werk des Satirikers, vor allem den „Triumphus Herculis Helvetici". Der Präsident machte im Anschluß an den Vortrag neu gefundene Missiven aus dem zweiten Kappelerkrieg bekannt, und als auswärtiger Gast beteiligte sich an der Diskussion Herr Privatdozent Dr. H. G. Wirz, Direktor der Volksbibliothek, Bern. (Tgbl. 26. I., LNN. 27. I., Vtld. 31. I.) In die Zeit der großen Kulturwende zu Beginn des XVI. Jahrhunderts führte am 14. Februar auch das lebensvolle Referat von Herrn Privatdozent Dr. J. A. Häfliger, Basel, über Paracelsus, den Reformator der Arzneikunde. Unter der erfreulich zahlreichen Zuhörerschaft konnten wir mehrere Mitglieder der eingeladenen Aerztegesellschaft begrüßen. (Vtld. 20. II., Tgbl. 21. II., LNN. 21. II., Basler Nachr. 18. II.) Den Abschluß des Winterprogramms bildete die Generalversammlung vom 25. März, in der über die Jahresarbeit Bericht erstattet, die Rechnung vorgelegt, anstelle des demissionierenden verdienten Quästors, Bankverwalter O. Schlee, Herr Lehrer Thomas Küng gewählt und eine heraldisch-genealogische Kommission mit den Herren Scherer-Sievers, Arch. Aug. am Rhyn, Dr. med. O. Brunner, alt Oberschreiber Fischer und Konservator Meyer-Schnyder gegründet wurde. Durch entsprechende Statutenrevision erhielt der Vorstand die Kompetenz der Mitgliederaufnahme, und der Mitgliederbeitrag wurde von 3 auf 5 Fr. erhöht. An die geschäftliche Sitzung schlossen sich interessante Mitteilungen von Herrn Ing. G. Fischler über einen Denar aus der Zeit Karls d. Gr. und zwei italienische Medaillen aus dem Anfang des XVI. Jahrhunderts; Herr cand. phil. Walter Ackermann referierte über Grabfunde anläßlich der Installation der Zentralheizung in der Hofkirche. (Vtld. 28. III., LNN. 28. III., Tgbl. 30. III.) — Alle Referenten sicherten sich

den lebhaften Dank des Vorstandes, der Mitglieder und Gäste.

Die Regierung des Kantons Luzern gewährte im Berichtsjahr für die Fortsetzung der Grabungen im Herrenwald bei Horw eine Subvention von 400 Fr. Unter freudiger Mitwirkung der übrigen Luzerner Sektionen taten wir den ersten Schritt zur Gewinnung von Vertrauensleuten in den Gemeinden des ganzen Kantons. — Die Mitgliederzahl blieb stabil (142). Durch den Tod verloren wir die Herren Arch. Hanauer, Chorherr Jak. Wüest und Malermeister Schwarzenberger. Mehr als die Hälfte der Mitglieder des fünförtigen Vereins in Luzern und Umgebung gehört unserer Sektion noch nicht an. Bei der schwachen finanziellen Grundlage, die uns die Mitgliederbeiträge geben, müssen wir auf die Unterstützung der Behörden und verständnisvollen Gönner zählen, wenn wir die kostspieligen und dringenden Restaurationsarbeiten in Wolhusen und anderswo durchführen sollen.

Die erste Etappe der Restaurationsarbeiten in Wolhusen.

Veranlaßt durch eine Eingabe unseres Gesellschaftsrates, Herrn Lehrer Th. Küng in Wolhusen, beantragte der Vorstand die nötigsten Schritte zur Sicherung und Erforschung der Ueberreste der großen Burganlage Wolhusen-Wiggern, die einst Sitz eines mächtigen Freiherrengeschlechtes war, ihre Glanzzeit im XIII. Jahrhundert unter den bedeutenden Vertretern der jüngern Linie Wolhusen-Rothenburg erlebte und infolge der Zugriffe Peters von Torberg am 2. Januar 1386 von den Luzernern und ihren Bundesgenossen zerstört wurde. Da der Zerfall der noch am besten erhaltenen südwestlichen Mauerecke die unten durchführende Straße gefährdete und das in den letzten Jahren und Jahrzehnten stark verfallende Bild der Burgreste noch mehr verkümmerte, beschloß die Generalversammlung am 12. März 1930, die dringendsten Erhaltungsarbeiten zu beginnen und für die Finanzierung

um Subventionen von luzernischen Behörden, Vereinen und Privaten zu ersuchen.

Nachdem der fachmännische Leiter der Restauration, unser Aktuar Architekt V. Fischer, der Unternehmer, Herr Baumeister Kurmann, und der Präsident mit dem Vorarbeiter die Ruine Küßnacht als Vorbild besichtigt hatten und der Besitzer des Burgareals, Herr Müller auf „Burg", in zuvorkommender Weise die durch ihr Wurzelwerk schädlichen Bäume gefällt hatte, begannen am 3. Juni 1930 die Sicherungsarbeiten. Unter der täglichen Kontrolle von Herrn Lehrer Küng dauerten sie mit kurzen Unterbrechungen bis zum 26. Juni. Während der Arbeitszeit besuchten Herr Arch. Fischer und der Präsident die Burgstelle wiederholt, einmal auch mit den Herren Staatsarchivar Weber und Dr. Meyer-Rahn.

Zunächst wurde die Schießscharte und das ganze Gemäuer der südwestlichen Ecke freigelegt und der aufgehäufte Schutt entfernt, dann das innen sehr mürbe Mauerwerk durch abgerollte Steine verstärkt und mit Zement ummantelt; schließlich wurden die großen Blöcke der Außenseite durch Auskratzen des Schuttes, sorgfältige Ausfugung und Ergänzung mit herumliegenden Steinen gesichert, das Fundament gegen den Hang hin verstärkt und der Mauerkopf mit einem Zementguß und einer Humus- und Grasdecke geschützt. Die Ergänzungen sind mit roter Farbe gekennzeichnet. Die gegenwärtige turmähnliche Form ist nicht die endgültige. Wenn der von Osten zulaufende Mauerzug auch ausgegraben und der erst vor einigen Jahren zusammengebrochene offene Bogen neben der restaurierten Partie ergänzt ist, wird die Eckstellung des gefestigten Mauerteils deutlich werden.

Neben und nach dieser Festigung der Mauerecke wurde der von Norden darauf zulaufende Mauerteil freigelegt. Am südlichen Hügelrand, wo Schatzgräber die 2,40 m dicke, noch zirka 4,30 m hohe Umfassungsmauer vom Hange her durchlöchert hatten, wurde über dem Mauerkopf ein Querschlitz geöffnet. Da durch vor-

ausgegangene private Grabungen ein Teil der Bergfriedmauern bloßgelegt worden war, veranlaßten die Leiter die völlige Freilegung der südlichen und westlichen Außenseite dieser rund 2 m dicken, am Eckfundament profilierten Turmmauer. Die untern bossierten Sandsteinquader sind bis 62 cm lang und bis 50 cm hoch; oben sind die Steine eng gefugt. Auch ein kleines Stück der anschließenden Umfassungsmauer wurde freigelegt und oben gegen die Verwitterung geschützt. Bei der nordwestlichen Turmecke über dem Halsgraben deckte man eine in den Graben fallende gemauerte Rinne auf, deren Bedeutung noch nicht sicher ist. Da und dort wurden mit dem Stemmeisen auch provisorische Sondierungen des Mauerverlaufes vorgenommen. Vom Zustand vor und während der Restauration ließen wir photographische Aufnahmen machen (Luz. Illustrierte, 30. X. 30). Herr Grundbuchgeometer C. Rietmann in Wolhusen hat das ganze Burgterrain mit den festgestellten Mauerresten topographisch genau aufgenommen und den Plan im Maßstab 1 : 500 unserer Gesellschaft kostenlos übergeben. Gefunden wurde während den Arbeiten beim Bergfried reichlich Brandschutt, darin zwei flache Knöchelchen und ein rundes mit Gelenkkopf, eine profilierte Tonscherbe und ein Stück von einer Sandsteinplatte mit Linienfragmenten. Einzelne frühere Funde in der Burg und in ihrer Umgebung (Mauer- und Faschinenreste, grün glasierte Ziegel, Sandstein mit gotischer Engelsfigur, Pfeilspitze, Eisennägel, Scherben, Menschen- und Tierknochen) sind durch Nachfrage festgestellt und aufgezeichnet worden. Zur Sicherung der Mauerreste gegen weitere Beschädigung durch Einheimische ließen wir mit dem Besitzer ein amtliches Verbot errichten.

Die Kosten der ersten Restaurationsetappe betragen Fr. 1405.95. Auf unsere Subventionsgesuche hin unterstützten uns in verdankenswerter Weise die Regierung des Kantons Luzern mit 500 Fr., der Historische Verein der V Orte mit 200 Fr., die Firma Geistlich und Söhne, Wol-

husen, mit 100 Fr., der Gemeinderat von Wolhusen mit 50 Fr., Herr alt Großrat Burri, Wolhusen, mit 50 Fr. und der Verkehrsverein Wolhusen mit 30 Fr. Anläßlich der Bundesfeier 1930 berichtete Hr. Lehrer Küng in der „Wolhuser Zeitung" über unsere Erhaltungsarbeit und forderte zur Unterstützung auf. Redaktion und Verlag eröffneten anschließend eine öffentliche Sammlung, die noch nicht abgeschlossen ist. — Ueber die gänzliche Freilegung und Sicherung des Bergfrieds im September 1931 wird im Anschluß an den nächsten Jahresbericht zu sprechen sein. Durch planmäßige, den finanziellen Möglichkeiten entsprechende etappenweise Arbeit kann so im Laufe einiger Jahre die größte Burganlage auf Luzernerboden bloßgelegt und ein typisches Beispiel feudaler Befestigung der Nachwelt gesichert werden. Wir bedürfen aber für diese große, kostspielige Aufgabe der kräftigen Unterstützung durch die Behörden und die Freunde unserer heimischen Vergangenheit. H. D.

Sektion Beromünster.

Die Jahresversammlung fand am Katharinentag (25. November) l. J. statt in Anwesenheit von 40 Mitgliedern und Gästen (Rekordzahl!). Der seit 25 Jahren amtierende, um die Stifts- und Lokalgeschichte hochverdiente Präsident Sr. Gn. Propst K. A. Kopp sah sich infolge vorgerückten Alters und geschwächter Gesundheit zur Demission veranlaßt. Mit seiner Würde wurde der bisherige Aktuar Dr. Edm. Müller-Dolder betraut, während Prof. J. Troxler die Bürde des Aktuars auferlegt wurde. Die Versammlung ernannte Sr. Gn. Propst Kopp in Würdigung seiner großen Verdienste zum Ehrenpräsidenten der Sektion Beromünster.

Der Vortrag von Professor Dr. Saladin aus Sursee behandelte: „Die Flurnamen vor- und frühgeschichtlichen Gehaltes mit spezieller Berücksichtigung des Michaelsamtes". Die großen Verdienste unseres verehrten Mitbürgers Erziehungsrat Dr. J. L. Brandstetter sel. um die

Ortsnamenforschung erfuhren eine gebührende Wertschätzung. An Hand der Flurnamen mit den Wörtern „Wil, Mur, Heer, Heiden, Hunnen" wurde gezeigt, daß unsere Gegend schon zur Römerzeit mit Gutshöfen stark besiedelt und mit Straßenzügen durchzogen war. Eine systematische Erforschung der Flurnamen wird die Heimatkunde und Geschichte unseres Landes fördern und neues Licht über die früheste Besiedelung unseres Kantons verbreiten.

Unsere Lokalgeschichte erfuhr während des abgelaufenen Jahres eine Bereicherung durch unsern Stiftsarchivar Chorherr K. Lütolf, der in der Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte (Jahrgang 24) eine Arbeit über: „Nikolaus Holdermeyer, Propst in Beromünster, und seine Zeit" und in der Heimatkunde des Michelsamtes eine Abhandlung „Vom großen Brande in Münster 1764" veröffentlichte.

Dr. Edmund Müller-Dolder wies drei in unserer Gegend gemachte vorgeschichtliche Streufunde vor: ein neolithisches Steinbeil von Nephrit aus Oberreinach, einen neolithischen Steinhammer aus dem Schotter der Straße unterhalb Pfeffikon nach Reinach und einen steinzeitlichen Anhänger aus dem Schlifitobel nordöstlich von Münster.

Dr. Edm. Müller-Dolder.

Sektion Nidwalden.

Die Jahresversammlung vom 28. Dezember in Stans war gut besucht. Sie bestätigte den Vorstand auf eine neue Amtsdauer und wählte neu als Präsident Landammann Ant. Zgraggen, Hergiswil, und Landsäckelmeister Jos. Niederberger, Oberdorf. — Nach Erledigung der Vereinsgeschäfte sprach Dr. Robert Durrer, Staatsarchivar, über die Burgunderbeute.

In Lichtbildern auf der Leinwand zeigte der Referent eine Anzahl dieser Beutestücke. Die Bilder geben Zeugnis, auf welch hoher Stufe die Goldschmiedekunst, Weberei und Stickerei sich 1476 befunden haben. Herzog Karl der

Kühne führte auf seinen Heereszügen diese wertvollen Prunkgegenstände mit und verlor sie schon beim ersten Zusammentreffen mit den Eidgenossen, in der Schlacht bei Grandson. Millionenwerte gelangten damals in die Hände der Sieger. Zahllose Kisten mit kostbarer Seide, Hunderte von Fahnen, ein großer Diamant, Wandteppiche, ein goldener Thron usw. wurden erbeutet. Aber wie gewonnen, so zerronnen! Der Wert vieler Sachen wurde nicht erkannt, Kostbarkeiten um geringen Preis verkauft, ja auch weggeworfen. Bis zur Tagsatzung von Stans blieben viele Wertsachen infolge der Uneinigkeit der Eidgenossen im Wasserturm in Luzern aufbewahrt, um später verteilt zu werden. In Nidwalden besitzen wir bis auf Reste einer Schwadronsfahne keine Beutestücke mehr, obwohl früher in der Kirche von Stans verschiedene Prunkfahnen waren. In den Museen und Archiven von Glarus, Luzern, Bern und Solothurn befinden sich noch verschiedene Gegenstände aus den Burgunderkriegen, als: Fahnen, Siegel, Silberschmuck und Wandteppiche etc. — Mit freudigem Beifall wird der Vortrag verdankt.

Die reichlich benutzte Diskussion rückte ab von den historischen Wertsachen der Museen und Zeughäusern zu jenen Fundstücken, die vielleicht in Nidwalden aus dem Erdboden zu entheben wären (Gräberfeld Hostetten, Turmwald Wolfenschießen und Ruine Eggenburg in Stans).

J. Z.

Sektion Uri.

Die ordentliche öffentliche Jahresversammlung hielten wir am 31. August 1930 auf der aussichtsreichen Höhe von Beroldingen ab. Wir verbanden damit die 400-jährige Jubelfeier des dortigen Schlößchens. Unter der sehr verdankenswerten freundschaftlichen Mitwirkung der allzeit regsamen Trachtengruppe Uri, des Männerchores Seelisberg und der Schloßverwaltung gestaltete sich dieser Anlaß, der auch in der Literatur und auf vielen Platten mannigfache Spuren zurückließ, zu einem idyllischen, un-

vergeßlichen Volksfeste, indem hiebei trotz Ausschaltung von Dampfmaschinen und elektrischen Motoren ungefähr 500 Teilnehmer aus allen Berufs- und Gesellschaftsschichten zusammenströmten. Der sonnige, glanzvolle Tag machte noch lange nachher spontan von fremder Seite sogar auf dem Mittelmeere und in Jerusalem von sich reden. Auch das deutsche Adelsblatt nahm zweimal von dieser Zentenarfeier eingehend Notiz (Nr. 31 und 44). Die Familie von Beroldingen war durch elf Mitglieder der engern und weitern Verwandtschaft aus dem Tessin, aus Württemberg, Bayern, Oesterreich und Jugoslavien vertreten. Der Vereinspräsident Dr. E. Wymann, seit fünfundzwanzig Jahren Kaplan der Herren von Beroldingen, sprach als Festredner im Freien vor dem Schlößchen über zwei charakteristische Eigenschaften dieser Familie, über deren echt vaterländischen Geist und über ihre südländische Orientierung. Der Verein ließ zwei hübsche Festkarten anfertigen, die eine mit dem kolorierten Familienwappen, die andere mit der Ansicht des Schlößchens von F. Wagner.

Das Historische Museum wurde von 844 Personen besucht, darunter befand sich Frau Marianne Gräfin von Beroldingen aus Stuttgart und Graf X. von Rosen aus Schweden; andere Gäste kamen aus Holland, Rom, Marokko und New York. Für unsere Sammlung erwarben wir eine eisenbeschlagene Holztruhe mit den aufgemalten Wappen Schmid von Bellikon und von Roll, außerdem ein Krapfenmodell aus Zinn mit dem Uristier und zwei figurierte Ziegel. Geschenke: Von der Familie des Herrn Bundesgerichtspräsidenten Dr. Franz Schmid dessen Porträt; von der Familie Siegwart das auf Holz gemalte Bild der Grablegung Christi aus der Mauernische der ehemaligen Beßlerischen Familiengrabstätte auf dem Friedhof zu Altdorf; von Herrn Kanzleidirektor F. Gisler 24 neue Abzüge von alten Kupferradierungen mit schweizergeschichtlichen Szenen; von der tit. Korporation Uri der Zins einer Museumsobligation (Fr. 24.50); von Frau Archi-

tekt Hanauer, Luzern, die Pläne zu unserem Historischen Museum; von Hrn. Landschreiber Jos. Baumann die Medaille der Kunstausstellung in Mailand von 1881 und eine zweite von einem ältern deutschen Schießen; von Herrn Kapitän Jos. Zimmermann, Vitznau, ein Silberdenar des Kaisers Gordianus und vier römische Kupfermünzen aus Dijon, eine französische Jubiläumsmünze des Papstes Leo XII. von 1826, eine kupferne und zwei silberne Geldmünzen Papst Pius' IX., ferner die aus einer Lira desselben Papstes geschickt herausgeschnittene und bearbeitete Bauernfigur mit Tabakpfeife und Zipfelkappe, eine schwyzerische Schützenfestmedaille von 1867, eine arabische oder chinesische neuere Kupfermünze und eine ältere Nürnberger Spielmarke.

Wir ließen vom verdienten Sagensammler Herrn Pfarrer Jos. Müller für das Historische Museum durch Franz Bär ein Oelporträt erstellen. H. Danioth lieferte uns eine Pastellskizze des großen farbigen Allianzwappens Franz Anton Zwyssig und Eva Margarete Pfyffer von Altishofen von zirka 1760—70, das gegenwärtig noch eine Stubendecke des alten „Ochsen" zu Flüelen ziert, aber möglicherweise nächstens verschwindet. — Ein Offertorium von Gustav Arnold (Oratio B. Nicolai de Rupe), dessen Originalkomposition (Opus 22) schon seit mehreren Jahren Eigentum unseres Museums ist, erschien jetzt im Verlag Hans Willi, Cham. Das Tonwerk entstand 1892.

Gegenwärtig zählt der Verein 4 Ehrenmitglieder, 28 Gönner à 10 Fr. und 148 Aktivmitglieder mit einem Jahresbeitrag von 3 Fr. E. W.

Sektion Escholzmatt.

Es fanden im Berichtsjahre vier angeregt verlaufene Sitzungen statt. Die erste Sitzung galt der Anordnung eines Trachtenkurses für die Einführung der Entlebucher-Trachten, der aus dem mittleren und oberen Amte Entlebuch gut besucht war und die Trachtenbewegung merklich gefördert hat.

In der zweiten Sitzung vom 1. März 1931 referierte Herr Oberrichter Dr. F. J. Stadelmann über „die Gemeinden des Amtes Entlebuch" in einer juristisch scharfsinnig und historisch-kritisch groß angelegten Arbeit. Diese Arbeit soll in weiteren Abschnitten fortgesetzt werden. Der Vereinspräsident Herr Amtsarzt Dr. Hans Portmann sprach in einem zweiten Vortrag über den „Lindenstein in Escholzmatt", eine lokal- und kulturgeschichtlich bemerkenswerte Arbeit.

Die dritte Frühjahrssitzung galt der Erledigung einer Anzahl Vereinsgeschäfte, der Besprechung des Arbeitsprogrammes für die kommenden Jahre und der Anhörung eines Vortrages von Herrn Gottfried Balmer, Kaufmann, Schüpfheim, über „Stadt und Land" und deren gegenseitige Beziehungen in wirtschaftspolitischer Hinsicht. Diese Arbeit unseres Wirtschaftspolitikers fand Beachtung und wurde in einer angeregten Diskussion in geschichtlicher Beziehung wertvoll ergänzt.

Die Herbstsitzung vom 25. Oktober 1931 stund wieder im Zeichen unermüdlicher Arbeit unserer Mitglieder. Der Präsident Herr Amtsarzt Dr. Hans Portmann sprach auszüglich aus einem umfassenden Werke „Bauliches und Brauchliches aus dem Entlebuch". Der Herr Vereinspräsident hatte diese Arbeit am 7. Juni 1931 im Schoße der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde in Luzern vorgetragen und volles Lob und Anerkennung erhalten. Diese große wissenschaftliche Leistung des Herrn Vereinspräsidenten ist belegt mit einigen hundert photographischen Aufnahmen, die der Herr Referent im ganzen Amte Entlebuch persönlich aufgenommen hat. — In einem zweiten Vortrage machte der Vereinsaktuar Mitteilungen über die Entstehung des Dorfes Escholzmatt und die urkundlichen Nachrichten über Escholzmatt vor dem Jahre 1500. — Die „Blätter für Heimatkunde", das Publikationsorgan unserer Sektion, bietet eine willkommene Gelegenheit, die Arbeiten weiteren Interessenten zugänglich zu machen und der Nachwelt zu erhalten. Otto Studer.

Sektion Schwyz.

Die Tätigkeit im Schoße unseres Vereins war im Berichtsjahre im allgemeinen dieselbe wie in den vorhergehenden Jahren.

In vier Vorstandssitzungen wurden die laufenden Vereinsgeschäfte erledigt. Die Jahresversammlung fand am 8. November 1931 in den gastlichen Räumen des „Löwen" in Steinerberg statt. An dieser Versammlung sprach der Landesarchivar, Hochw. Hr. Dr. P. Fridolin Segmüller, über: Das St. Anna-Klösterlein am Steinerberg 1845—1848.

Zu diesem Vortrage fand sich eine außerordentlich große Zuhörerschaft ein, wozu allerdings, nebst dem geschichtlichen Interesse, auch der schöne Herbsttag, der zu einem Ausfluge recht eigentlich einlud, das Seinige beigetragen haben mag. Der Referent behandelte in einem einleitenden Kapitel die Tätigkeit der Schulschwestern vor den Gründungen der Institute Menzingen und Ingenbohl, unter Berücksichtigung der Schwesternschule zu St. Peter auf'm Bach in Schwyz. Das Hauptthema aber beschlug das Wirken der Schwestern im St. Annaklösterlein in Steinerberg. Dabei wußte er den Vorgängen in jener schweren Zeit eine Darstellung zu geben, die bei schwächerer Betonung der damals mitspielenden kulturkämpferischen Bestrebungen mehr die geschichtlichen Momente zur Geltung kommen ließ. Der Vortrag bot um so mehr Interesse, da der Sprechende aus Quellen geschöpft hatte, die bisher sozusagen unbekannt waren.

Im Vereinsjahre ist das 37. Heft der „Mitteilungen" zur Ausgabe gelangt. In demselben haben zwei Aufsätze Aufnahme gefunden, nämlich: „Die Einsiedler-Kapitularen als Pfarrverweser im alten Lande Schwyz" von Hochw. Hrn. P. Norbert Flüeler, und „Die öffentliche Wohltätigkeit im alten Einsiedeln", von Ständerat Martin Ochsner.

Der Verein zählt zur Zeit rund 200 Mitglieder.

B. Hegner.

Sektion Obwalden.

Unser Verein mit seinen 152 Mitgliedern ist im abgelaufenen Jahre wenig an die Oeffentlichkeit getreten. Nachdem das Heimat-Museum in allen Teilen wohlgelungen, aber unter beträchtlichen Kosten, sowohl für Einrichtungen, als auch für Neuerwerbungen, den Altertumsfreunden zugänglich gemacht worden ist, mußte sich der Verein in Veranstaltungen und Erwerbungen nach Möglichkeit einschränken. Wir möchten auch an dieser Stelle dankend der Stifter namhafter Beiträge gedenken, so der Regierung von Obwalden, der alten Sparkassa-Gesellschaft, den Gemeinden und Korporationen, die uns ermöglichten, die vom Kanton Obwalden zur Verfügung gestellten schönen Räume der ehemaligen Kaserne den Anforderungen eines Museums entsprechend einzurichten. Es soll hier besonders das Verständnis anerkannt und gewürdigt werden, das unsere Regierung allen kulturellen Bestrebungen unseres Vereins entgegenbringt.

Anläßlich der Straßenkorrektion Sarnen-Sachseln wurden beim Niederdorf, Sachseln, südlich von Punkt 480.5, Ueberreste von menschlichen Skeletten gefunden. Unser Verein hat dann im Winter sorgfältige Grabungen durchgeführt und dabei ein guterhaltenes Skelett, genau westöstlich (Blick gegen Osten gerichtet), vorgefunden. Linke Hand über dem Becken, rechter Arm seitlich ausgestreckt. Neben der rechten Hand als einzige vorgefundene Beigabe eine eiserne Messer- oder Dolchklinge. Weitere drei gleich orientierte Skelette gingen bei den Korrektionsarbeiten durch Unachtsamkeit der Bauarbeiter verloren. Nur einzelne Knochenteile konnten noch festgestellt werden. Auch hier wurden keine weiteren Beigaben gefunden, so daß nicht mit Sicherheit auf das Alter der Funde geschlossen werden kann. Grabungen wurden im Frühjahr 1931 fortgesetzt, bis jetzt jedoch ohne positiven Erfolg. Ueber frühere Funde an gleicher Stelle siehe Publikation P. Emanuel Scherer, Zürcher Neujahrsblatt 1916, Seite 259/60.

Durch unsere Mitwirkung konnte eine sehr gute Scheibe des Bannerherrn Marquard Imfeld, aus dem 16. Jahrhundert, durch den Kanton mit Hilfe der Gottfried-Kellerstiftung angekauft werden. Nebst kleinen Erwerbungen und Schenkungen wurde das große Tafelbild „Blendung Anderhaldens" für das Museum gesichert.

Am 26. und 27. September hielt die Schweizerische Numismatische Gesellschaft ihre Tagung in Sarnen ab, zu welchem Anlasse eine Gedenkmünze mit dem Bildnis unseres überaus verdienten verstorbenen Mitgliedes Dr. P. Emanuel Scherer sel. geprägt wurde. Unter Führung unseres Ehrenmitgliedes Dr. Rob. Durrer, sowie des Konservators Staatsarchivar von Ah und des Berichterstatters wurden das Staatsarchiv, unser Museum und weitere historische Sehenswürdigkeiten von Sarnen, dann auch Sachseln, Flüeli und Ranft besichtigt.

An der sehr gut besuchten Jahresversammlung vom 2. November 1930 wurde der Vorstand neu besetzt wie folgt: Präsident: J. W. Stockmann, Ingenieur; Vizepräsident: Jos. Ettlin, Erziehungsrat; Konservator: Anton von Ah, Staatsarchivar; Quästor: J. von Ah-Werder; Aktuar: J. Amstalden. Der abtretende Präsident Dr. C. Diethelm wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste anläßlich der Einrichtung des Museums zum Ehrenpräsidenten ernannt.

J. W. St.

Sektion Zug.

Der neugewählte Vorstand hat bald nach seiner Bestellung die Arbeiten aufgenommen. Vor allem stand er vor der Aufgabe, eine gründliche Statutenrevision vorzubereiten. In Verbindung mit unserm Vereinsmitglied Dr. W. J. Meyer in Bern wurde ein Entwurf ausgeabeitet, der von der ordentlichen Generalversammlung am 28. Januar 1931 ohne wesentliche Aenderungen einstimmig genehmigt wurde. Die wichtigste Neuerung, die er bringt, ist die Aenderung des Vereinsnamens. Der Vorstand war sich

der Gründe wohl bewußt, die gegen eine so einschneidende Aenderung sprachen. Aber es handelte sich doch darum, den Verein als selbständiges Gebilde auch nach außen zu kennzeichnen und gleichzeitig seinem Tätigkeitsgebiet, dem Zuge der heutigen Zeit folgend, etwas weitere Grenzen zu ziehen, in der Richtung nach einer vermehrten Pflege alles dessen, was mit den Gestalten unserer Vorfahren, ihrem Tun und Denken, ihrer geistigen und materiellen Kultur zusammenhängt. So kam man auf den Titel: Zuger Verein für Heimatgeschichte. Die Generalversammlung hat dieser Firmaänderung einmütig zugestimmt. Die übrigen Aenderungen sind mehr formeller und interner Natur.

An Hand eines Vortrages des Präsidenten Dr. E. Zumbach hielt der Verein Rückschau über seine Entstehung und Entwicklung. Das war gerechtfertigt an diesem Tage, da man nach achtzig Jahren gedeihlicher Wirksamkeit im Begriffe stand, dem Verein ein neues Grundgesetz zu geben, das nicht ein leeres Programm bilden soll, sondern den dauerhaften Rahmen zu einer fruchtbaren Weiterentwicklung. Der Vortrag erscheint in etwas umgearbeiteter Form im Zuger Neujahrsblatt 1932.

Die Generalversammlung beschloß auch, den Passivsaldo aus der Herstellung der Kolin-Gedenkmünze vom Jahre 1922 durch Beanspruchung des Vereinsvermögens gänzlich zu tilgen. Dieses erfuhr dadurch allerdings eine bedenkliche Verminderung; aber da der Verein nach Ansicht des Vorstandes für die Schuld haftete, gab es kein anderes Mittel, um die Angelegenheit zu einem guten Ende zu führen. Der Verkauf des Restbestandes der schönen Medaille, die nach dem bekannten Entwurf zu einem Kolindenkmal von Bildhauer Alois Brandenberg in Rom von Bildhauer Andreas Kögler in Zug geschaffen wurde, wird mit der Zeit die aufgewendeten Mittel wieder einbringen.

In Verbindung mit andern Vereinen hat der Vorstand an die kantonalen und städtischen Behörden eine Eingabe

gerichtet, mit dem Begehren, auf die Errichtung einer gemeinsamen öffentlichen Bibliothek Bedacht zu nehmen, der in dem in Aussicht stehenden Neubau eines Verwaltungsgebäudes am Postplatz ein würdiges Heim geschaffen werden könnte.

Der Vorstand hat sodann im Rahmen der Statuten an der Durchführung der Jahresversammlung des Historischen Vereins der V Orte, verbunden mit der Einweihung des Denkmals zur Erinnerung an den zu Deinikon geschlossenen zweiten Landfrieden (1531) mitgearbeitet. Die Veranstaltung ist, dank der einträchtigen Mitwirkung weiter Kreise, nach dem einstimmigen Urteil der Teilnehmer restlos gelungen. Das Gleiche darf wohl in bezug auf die bescheidene Feier gesagt werden, die am 3. Oktober 1931 an der Zürchergrenze vor sich ging, an der Stelle, wo der Ueberlieferung gemäß die Kappeler Milchsuppe stattfand. Zum Andenken an dieses versöhnende Ereignis inmitten des Bruderzwistes wurde auf Anregung der Antiquarischen Gesellschaft Zürich in Verbindung mit dem Historischen Verein der V Orte ein bescheidenes Denkzeichen in Form von drei Steinbänken gesetzt, die um einen alten Grenzstein gruppiert sind und deren mittlere die Inschrift trägt: Zum Gedächtnis der Kappeler Milchsuppe 1529. Namens der Züricher sprach an der Einweihung Dr. H. Escher, Direktor der Zentralbibliothek, namens des fünförtigen Vereins der Präsident der Sektion Zug.

Diese zählte zu Beginn des Berichtsjahres (Herbst 1930) 63 Mitglieder; neueingetreten sind 16, ausgetreten 1, gestorben 3 Mitglieder (a. Landammann Dr. A. Herrmann, Baar, Bankdirektor J. Schmid und a. Gerichtsschreiber E. Bütler, Zug); das ergibt auf Ende des Berichtsjahres einen Bestand von 75 Mitgliedern.

Die Jahresversammlung hat, der Geldentwertung und den vermehrten Anforderungen an die Kasse Rechnung tragend, den Jahresbeitrag auf Fr. 2.— erhöht; zur Erleichterung des Einzuges wurde ein Postcheck-Konto eröffnet.

Wer diese wichtigsten Ereignisse des Vereinsjahres überblickt, wird vielleicht die Betätigung auf dem eigentlichen historischen Felde vermissen. Es ist aber zu bedenken, daß notwendigerweise die organisatorischen Fragen im Vordergrund standen; nachdem diese nun geregelt sind, wird der Verein ohne Verzug an seine Aufgaben herantreten können. Zu deren Erfüllung bedarf es, bei unsern engen Verhältnissen, der einträchtigen Zusammenarbeit aller Freunde der Heimatgeschichte.

E. Z.

Verstorbene Mitglieder.

Augner Heinrich von Littau, 1868, 12. IV. bis 1931, 18. VI., Vereinsmitglied seit 1893. Er verbrachte die frohe Jugendzeit zu Luzern, wo seine Eltern ein beliebtes Coiffeurgeschäft betrieben, studierte zu Innsbruck und Luzern, wurde 1891 Priester und Vikar zu Luthern und 1893 Pfarrer. Anläßlich seines silbernen Pfarrjubiläums schenkte ihm die Gemeinde das Ehrenbürgerrecht.

Schweiz. Kirchenzeitung Nr. 28. — Vaterland Nr. 157. Titlisgrüße, XVII. Jahrgang, S. 92—93.

Bütler Ernst von Cham, Gerichtssekretär in Zug, 1857, 22. IX. bis 1931, 22. VI., Vereinsmitglied seit 1922. Buchhalter im Knabeninstitut Minerva 1880 und von 1889 bis 1926 Gerichtssubstitut.

Zuger Volksblatt Nr. 75.

Döbeli Josef Arnold aus Sarmenstorf, 1849, 25. VII. bis 1930, 28. VII., Vereinsmitglied seit 1880. Er studierte zu Mainz und Solothurn und erhielt die Priesterweihe 1874 zu Altishofen, Pfarrer zu Muri 1876—1900, in Basel bis 1919, dann Ehrenkaplan zu Villmergen. Jerusalempilger 1908. Er war auch Großrat des Kantons Aargau 1886 bis 1900 und Feldprediger.

Schweiz. Kirchenzeitung 1930, S. 279. Monatrosen 1931, S. 100—102.